

Insel Byrknes, Gardvag Brygge vom 06.08.2010 bis 15.08.2010

Zum dritten Mal verbrachten wir unseren Urlaub bei Björn Mjsie auf der Insel Byrknes. Wir, das waren heuer ich mit meinen zwei Söhnen (16 und 11 Jahre alt), meine Kumpels Eugen und Joschi mit ihren Söhnen (15 und 11 Jahre alt) und ein befreundetes Ehepaar mit ihren Söhnen (16, 15 und 12 Jahre alt), das zum ersten Mal in Norwegen zum Angeln war.

Anreise:

Zum ersten Mal hatten wir uns zum Fliegen entschieden. So starteten wir Sieben am Freitag, den 06.08. um 3 Uhr früh mit dem Auto von Ansbach nach Berlin (Die befreundete Familie flog von Frankfurt/Main nach Bergen). Von Berlin flogen wir mit der Norwegian Air nach Bergen.



Was mich erstaunte war die Tatsache, dass wir für unsere Rutenrohre nichts extra zu bezahlen brauchten. Wir landeten in Bergen um 14.30 Uhr und hatten somit noch 2 Stunden Zeit, um unser Expressboot nach Byrknes zu erreichen. Ein Minibus war schnell gefunden, der uns zu unserem Expressboot brachte. Dort trafen wir unsere befreundete Familie, die bereits drei Stunden vor uns in Bergen angekommen war. Mit dem Expressboot ging es dann nach Mjömna, wo bereits der Bus nach Byrknes wartete. Die Fahrt mit dem Expressboot durch die Inselwelt Bergens war ein Erlebnis für sich.



In der Hektik hatte ich eine Reisetasche auf dem Expressboot vergessen. Was nun? Vermieter Björn angerufen und der hat dann meine Reisetasche vom Expressboot geholt. Glück gehabt.

Was bei dieser Art der Anreise sehr nervig ist, ist das ständige ein- und ausräumen des Gepäcks. Ich hatte mit meinen zwei Jungs 5 große Reisetaschen, 2 Rutenrohre und 3 Rucksäcke. Auch darf es mit dem Flug und mit dem Taxi zu keinerlei Verspätungen oder Verzögerungen kommen, da das Expressboot die einzige Direktverbindung von Bergen nach Byrknes ist.

Da bei uns aber alles wunderbar geklappt hatte, waren wir um 18.30 Uhr in Gardvag Brygge angekommen. Björn kam um 19.30 Uhr (mit meiner Reisetasche) und machte die Bootseinweisung. Da wir nicht mehr vorhatten, an diesem Abend noch zum Fischen zu fahren, räumten wir das Haus ein, richteten die Angeln her und ließen den Tag ausklingen.



Das Angeln

Am nächsten Morgen sollte es das erste Mal den Fischen an die Schuppen gehen. Da wir Wind von 4 m/sec. hatten, wollten wir gleich das Gebiet um den Breidfluskallen anfahren. Aufgrund einer doch etwas hohen Dünung, die unseren Youngsters sehr bald ordentlich auf den Magen schlug, haben wir dieses Vorhaben abgebrochen und am Ende der Inselkette gefischt.



Wir konnten dort schöne Dorsche und Pollacks fangen.



Einer unserer Norwegenneulinge bekam auch gleich einen ordentlichen Überbeißer, der die Rolle zum kreischen brachte. Leider hakte sich der Übeltäter nicht und zurück blieb ein sehr lädierter kleiner Pollack. So ging der erste Tag bei Sonnenschein zu Ende.

Am nächsten Tag hatte sich die Dünung so weit gelegt, dass wir zum Breidfluskallen rausgekommen sind. Die Mägen der Jungs auf unserem Boot haben die leichte Restdünung

aber immer noch nicht vertragen, so dass nur ein Boot draußen bleiben konnte. Wir mussten nach nur 1 Stunde wieder in geschütztere Bereiche aufbrechen, wo wir wieder den Dorschen und Pollacks nachstellten.



Das Fangergebnis war an diesem Tag aber nicht so berauschend. Auch das andere Boot konnte am Breidfluskallen keine großen Fänge erzielen.

An Tag drei war ausschlafen angesagt. Um 12 Uhr sind wir zum Leuchtturm im Fensfjord aufgebrochen. Anders als in den Jahren zuvor, war hier nicht viel Fisch zu finden. Einige Dorsche und Pollacks konnten wir fangen, bevor wir zur Brosmeösen, einem Sund, wo wir in den letzten Jahren gute Lengs und Lumbs fangen konnten. Auch diesmal waren die Tiefseegesellen zu Hause. Leng und Lumb wanderten in die Kiste.



Am vierten Tag brachen wir zu unserer „Väterausfahrt“ auf. Die Jungs „durften“ ausschlafen.



Um 5.30 Uhr starteten wir wieder Richtung Leuchtturm im Fensfjord. Erster Halt war der „55-er“ ein Berg mitten in der bis zu 400 Meter tiefen Fahrinne. Ein riesen Schwarm Köhler kreiste um den Berg. Leider waren die Köhler nur bis zu 40 cm lang. Zu klein für uns. Auch befanden sich keine größeren Raubfische im Köhlerschwarm. Einmal kam ich durch den Köhlerschwarm und in 80 Meter Tiefe erhielt ich einen brutalen Biss auf meinen 400 Gramm schweren S-Jigger. Der Bursche ging sofort in die Bremse meiner 321er Penn und weg war er. Ich war richtig sauer, denn dieser fühlte sich richtig gut an.

Da hier nicht mehr viel ging, fuhren wir weiter zum Plateau am Leuchtturm. Hier konnten wir ein paar schöne Dorsche und Pollacks fangen. Da es sonnig und sehr warm war, brachen wir um 11 Uhr das Angeln ab, um die Fische zu versorgen und die Jungs zu holen. Am späten Nachmittag sind wir dann nochmals los. Wir haben einige Unterwasserberge abgeklappert, die aber allesamt nichts einbrachten. So beschlossen wir, wieder zum Breidfluskallen zu fahren. Dort konnte dann einer unserer Jungangler, den größten Dorsch der Urlaubsreise fangen (97 cm, 17 Pfund). Der Dorsch hat sich einen kleinen Köhler samt Pilker inhaliert.



Am Mittwoch fuhren wir bei durchwachsenem Wetter, aber wenig Wind, wieder in das Gebiet um den Breidfluskallen. Aber heute hatten die Fische entweder frei, oder wir haben sie einfach nicht gefunden. Jedenfalls war einfach kein größerer Meeresbewohner an die Pilker zu locken. Nur ein paar mittlere Pollacks fanden Gefallen an unseren Pilkern.



So fuhren wir auch recht bald wieder zurück und hofften auf den nächsten Tag, der laut Wetterbericht wolkenlosen Himmel und nur 2 m Wind/sec. versprach. Auch stand das tägliche Einkaufen im örtlichen Joker wieder auf dem Programm. Damit wir nicht immer unsere Einkäufe in Rucksäcken zum Ferienhaus schleppen mussten, hat uns Björn eine Schubkarre zur Verfügung gestellt. Waren immer lustig, unsere Einkaufstouren.



Der Donnerstag sollte unser bester Tag werden. Das Wetter hielt sich peinlich genau an die Vorhersage, so dass wiederum einer Fahrt zu den vorgelagerten Plateaus nichts im Wege stand.



Wir begannen am Hamarskallen, der aber außer vielen kleinen Dorschen und Pollacks nichts Größeres brachte. Wir tasteten uns von Unterwasserberg zu Unterwasserberg bis in 40 Meter Wassertiefe plötzlich größere Dorsche bissen. Binnen 2 Stunden schlugen die Jungs kräftig zu. Dorsche bis 75 cm wanderten in die Kisten.





Der Höhepunkt des heutigen Tages war aber der Fang eines super Seewolfs, den Maxi in 25 Metern Wassertiefe auf einen 90 Gramm schweren Pilker fangen konnte. Der Seewolf war 97 cm lang und 16 Pfund schwer.



Damit war Maxi der König des Urlaubs 2010. Seine beiden Fische konnte keiner mehr toppen.

Am späten Nachmittag beendeten wir diesen wunderschönen Tag, da wir noch eine Stunde Rückfahrt und viel Filitierarbeit vor uns hatten.



Am Freitag änderte sich das Wetter, der Wind drehte auf Nordwest (8 m/sec.) und es regnete immer wieder. Wir fuhren in das Schärengebiet der Sognefjordmündung, an die Stelle, wo uns letztes Jahr im September der Fang eines Lengs von 1,59 cm und vieler weiterer schöner Leng gelang. Doch scheinbar sind dort die Leng im August nicht zu Hause. Ein Leng mit 93 cm und ein Schellfisch, sowie mehrere kleine Rotbarsche waren das kümmerliche Ergebnis dieses einzigen verregneten Tages.



Am Samstag, unserem letzten Angeltag, wollten wir nochmal zum Breidfluskallen, zumal am Nachmittag abflauender Wind auf 4 m/sec. vorhergesagt war. Doch diesmal hielt sich der Wind nicht an die Vorhersage. Eine stramme Brise aus Nordwest hielt uns von einer Ausfahrt auf das offene Meer ab. Wir befischten die Kanten der Inselkette und konnten noch ein paar Lengs, Dorsche und Pollacks fangen. Die größte Freude war, dass Fred (Norgeneuling) der Fang eines Pollack von 88 cm glückte. Der Fisch biss in 80 Meter Tiefe auf einen Makrelenfetzen.



Der Sonntag, der wieder mit strahlenden Sonnenschein daherkam, wurde zum Aufräumen und Boote putzen genutzt. Um 18.15 Uhr war dann Abschied nehmen angesagt, denn das Expressboot legte um 19 Uhr in Mjömna wieder Richtung Bergen ab. Und wieder war Gepäck schleppen angesagt.



In Bergen mussten wir einmal übernachten, da unser Flug am Montag um 10.15 Uhr ging. Da Hotelübernachtungen in Bergen für Ottonormalverdiener nicht zu bezahlen sind, haben wir uns für eine der Jugendherbergen entschieden. 12 Personen Schlafsaal (ohne Fenster) für runde 25 Euro pro Person. Eine Erfahrung, die keine Wiederholung erfahren wird. Der Abend in Bergen hat uns aber sehr gut gefallen. Scheinbar feiern die Norweger den letzten Tag der Sommerferien sehr ausgiebig. Bei wolkenlosem Himmel und 23 Grad um 22 Uhr wurde jedenfalls sehr ausgelassen gefeiert.

Wir hatten uns für Montagmorgen um 7.30 Uhr wieder einen Minibus für uns sieben und den Massen an Gepäck bestellt. Was kam, war ein siebensitzer Van, dessen Fahrer angesichts unseres Gepäcks leicht verzweifelt schaute. Mit viel Geduld und Spucke wurde aber auch dieses Problem gemeistert. Der Rückflug war wieder problemlos und Deutschland empfing uns mit recht ungemütlichen 15 Grad und Regen.

Fazit:

Ein wunderschöner Urlaub. Das Angelgebiet um die Insel Byrknes ist vielseitig und heuer konnten wir auch die vorgelagerten Plateaus befischen. Wir haben dort viele schöne Fische fangen können, auch wenn die ganz Großen gefehlt haben. Aber ich will nicht undankbar sein. Wir können mit unseren Fängen mehr als zufrieden sein. Ich glaube, dort werden wir in den nächsten Jahren noch so manches kapitales Geheimnis lüften.

Die An- und Abreise mit Auto, Flugzeug, Taxi, Expressboot und Bus hat zwar wie am Schnürchen geklappt. Allerdings werden wir nächstes Jahr wieder mit dem Auto und der Fähre Hirtshals-Bergen anreisen. Das viele Ein- und Ausladen des Gepäcks geht wirklich auf die Nerven und wenn man die Kosten für Flug, Taxis, Expressboot und Übernachtung zusammenrechnet, spart man im Hinblick auf die Anreise mit Auto und Fähre nicht wirklich was.

Eine wahre Plage waren die Stechmücken (Knotts), die uns teilweise das Filetieren und den Aufenthalt im Freien zur Hölle machten.

Auch aus diesem Grund werden wir nächstes Jahr wieder an Pfingsten kommen, da dann 1. keine Knotts da sind und 2. im Frühjahr mehr große Fische in Reichweite sind wie im Sommer.

Kuriose Fänge:

Lippfische auf Pilker bzw. Gummifisch





Lumb auf Gummifisch am 60 Gramm-Kopf in 25 Metern Wassertiefe:



Noch ein paar Bilder:

Da meint man der Dampfer rammt das Angelboot. Dabei waren da mindestens noch 50 Meter Abstand dazwischen.



Bei dieser Dünung versagte unseren Jungs der Magen



Ein Seeadler sorgte für ordentliche Aufregung unter unseren Hausmöven



Bergen bei herrlichem Wetter. Ich wette, dieses Bild haben viele bereits live gesehen. Ist aber immer wieder schön.

